**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 15 (1929)
**Heft:** 40

**Artikel:** Aus Jahresberichten : (Schluss folgt)
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-535941

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Aus Jahresberichten

ma. An Hand der uns zugegangenen Jahresberichte der kathol. Lehr- und Erziehungsanstalten der Schweiz, und zwar in der Reihenfolge ihres Einganges, wollen wir auch dieses Jahr einen raschen Blick tun in die Arbeit und in das gesamte Leben dieser Jugendheime. Wir möchten nicht ermangeln, Lehrer und Erzieher auf diese mannigfachen Bildungsgelegenheiten aufmerksam zu machen. Gewiß werden ihnen die Eltern für diesbezügliche Winke und Ratschläge nur dankbar sein. Diese Tätigkeit liegt übrigens in der Linie der Berufsberatung, von der sich kein katholischer Lehrer mehr dispensieren darf.

1. **Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Maria Opferung, Zug.** Dem Institut wurden 50 Kinder anvertraut. Davon gehören 30 der deutschen, 14 der italienischen, 4 der französischen und je 1 der romanischen und der englischen Sprache an. Neben einer sorgfältigen religiös-sittlichen Erziehung erhielten diese Töchter einen gründlichen Unterricht, in einem Vorkurs für fremdsprachliche Zöglinge, in einem Primarkurs, 3 Realkursen, 2 Handelskursen und in einer Seminarabteilung. Am 19. und 20. Juli fanden die staatlichen Prüfungen statt.

Der Eintritt für das kommende Schuljahr ist auf den 7. Oktober festgesetzt.

2. **Töchterinstitut St. Klara, Stans.** Im Berichtsjahr belief sich die Zahl der Zöglinge auf 62, 46 interne und 16 externe. Dabei sind nicht mitgerechnet die 36 Frauen und Töchter aus Stans und Umgebung, die die Fachkurse für Handarbeit besuchten. Das religiöse Leben wurde besonders gepflegt durch den Besuch des Gottesdienstes mit Vorträgen. Zur Herzensbildung trugen weiter bei, die Familienfeste, Theateraufführungen und Lichtbildervorträge. Die theoretisch-praktische Ausbildung genossen die Töchter in einem Vorkurs, 3 Realkursen, einem Haushaltungskurs, einer Seminarabteilung und Fachkursen für Handarbeit. Das Institut plant Vergrößerung und teilweisen Umbau der Räume.

Der Beginn des nächsten Schuljahres ist auf den 7. Oktober angesetzt.

3. **Pensionat Theresianum Ingenbohl, Kt. Schwyz,** mit höherer Mädchenschule, Lehrerinnenseminar und Gymnasium. Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug 458. Davon sind 298 in der Schweiz wohnhaft und zwar in Schwyz 61, Tessin 48, St. Gallen 43, Uri 19, Luzern und Aargau je 15, Freiburg und Graubünden je 12, Solothurn und Thurgau je 10, Bern und Genf je 9, Unterwalden, Zürich, Basel und Wallis je 6, Appenzell, Zug und Neuenburg je 3, Glarus 2. Von den Ausländern gehören 91 Deutschland, 42 Italien, 10 Ungarn, 7 Oesterreich, je 2 Frankreich, der Tschechoslowakei und Rumänien, je 1 Litauen und Spanien an. Gibt schon dieses bunte Bild betreffend die Herkunft der Zöglinge eine Vorstellung von der großen Bedeutung dieses Institutes, so ebenfalls die Mannigfaltigkeit der Unterrichtsabteilungen. Es sind zu erwähnen: Vorkurse, Realkurse, Handelsschule, Haushaltungsschulen, Kinderpflegerinnenschule, Handarbeitskus, deutsche, italienische, französische und englische Sprachkurse, Kindergärtnerinnenseminar, Handarbeitslehrerinnenseminar, Haushaltungslehrerinnenseminar, Lehrerinnenseminar und Gymnasium. Im Monat Juni legten 63 Schülerinnen ihre staatliche Prüfung ab; sie erwarben sich teils das Handelsdiplom, teils das Lehrerinnenpatent oder den Maturitätsausweis.

4. **Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Heiligkreuz Cham.** Im Berichtsjahr wurde das Institut von 174 Zöglingen besucht, von denen 152 Einheimische und 22 Ausländerinnen sind. Fast alle Kantone sind vertreten und vom Ausland besonders Deutschland, Frankreich und Italien. Der Bericht weiß mancherlei zu erzählen von religiösen und unterhaltenden Anlässen, die so recht geeignet waren, den Zöglingen das Anstaltsleben recht heimisch und anregend zu gestalten. Die theoretisch-praktische Ausbildung wurde vermittelt in folgenden Unterrichtsabteilungen: Haushaltungskurs, Spezialkurse für Nähen, Sticken, Kochen und Gartenbau, Seminarabteilungen für Haushaltungslehrerinnen, Arbeitslehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Primarlehrerinnen, Vorkurse, Realkurse und Handelskurse.

Das nächste Schuljahr beginnt am 4. Oktober.

5. **Institut Menzingen,** höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar. Die Zahl der Zöglinge betrug im abgelaufenen Jahr 372. Die 315 Schweizerinnen verteilen sich auf alle Kantone, besonders auf St. Gallen, Aargau, Luzern, Tessin, Zürich und Zug. Die 57 Ausländerinnen kamen aus Deutschland, Italien, Frankreich, England, Oesterreich, Belgien und Rumänien. Die Vielgestaltigkeit des Unterrichtsbetriebes ergibt sich aus folgenden Abteilungen: Vorbereitungskurse für Fremdsprachen, 4 Realkurse, Handelsabteilungen, Seminar für Primar- nud Sekundarlehrerinnen, ferner für Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen und für Kindergärtnerinnen. Weiter bestehen Sprach- und Fachkurse. Daß neben der Schule der religiös-sittlichen Erziehung und Bildung noch besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, lassen die vielen entsprechenden Veranstaltungen, Gottesdienste, Aufführungen usw. ahnen. Vom außerordentlich hochstehenden musikalischen Schaffen an

diesem Institute zeugen vor allem die gediegenen Schlußaufführungen, die auch in Fachkreisen sehr anerkannt werden.

Der Pensionspreis beträgt, wie übrigens in allen Töchterinstituten der Innerschweiz, Fr. 800 pro Schuljahr, für fremdsprachige Zöglinge und für Ausländerinnen Fr. 850.

Die Eintrittstage waren für das Seminar der 28. September und für das Pensionat der 1. Okt.

6. **Kantonale höhere Lehranstalten in Luzern.** Sie umfassen: Die theologische Fakultät mit vier Jahreskursen, die Realschule mit Verkehrs- und Verwaltungsschule, die höhere Handelsschule und die technische Abteilung, das Gymnasium und das Lyceum, die Fortbildungsschule für technisches Zeichnen. Die Frequenzübersicht verzeigt 90 Theologiestudenten, 326 Realisten, 184 Gymnasiasten und 49 Lyceisten, im Gesamten also 649 Studierende. Davon erwarben sich Ende des Schuljahres 5 Schüler das Diplom der Verkehrs- und Verwaltungsschule, 21 das Diplom der Handelsschule, 4 die Handelsmaturität, 7 die technische Maturität und 29 die Maturität des Lyceums. Die Schulspaziergänge und Exkursionen werden jeweilen durch namhafte Beiträge unterstützt; der bezügliche Fonds beträgt gegenwärtig Fr. 26,250. Die verschiedenen Sammlungen melden ebenfalls größere und kleinere Schenkungen. Dem Jahresbericht ist eine kritische Studie von Al. Weber über Pascals Provinzialbriefe beigegeben. Der als Pascalforscher vorteilhaft bekannte Verfasser hat darin wertvolles Quellenmaterial, das er selber in arbeitsreichen Studienreisen entdeckte, in streng wissenschaftlicher Kritik gewürdigt.

7. **Institut du Sacré-Coeur, Estavayer-le-Lac, Kt. Freiburg.** Im abgelaufenen Schuljahr besuchten 233 Töchter dieses Institut. Dabei sind fast alle Kantone vertreten und vom Ausland besonders Deutschland, Spanien und Oesterreich. Sie verteilen sich auf folgende Abteilungen: Vorbereitungskurs, französische Sprachkurse, Realkurse, Handelskurse, Haushaltungskurse und Lehrerinnenseminar. Daneben wird noch in Spezialkursen Gesang, Instrumentalmusik, Malerei, Stickerei, italienische und englische Sprache ferner deutsche Buchhaltung und Steno-Dactylographie gelehrt. Religiöse und weltliche Feste bringen viel Abwechslung ins Institutsleben.

8. **Kantonales Mädchengymnasium Freiburg.** Dem Bericht über das Studienjahr 1928/29 entnehmen wir folgende Einzelheiten. Sämtliche Jahreskurse waren besucht. Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug 148. Davon waren 123 Reguläre und 25 Hospitantinnen. 82 Interne standen 66 Externen gegenüber. Nach der Herkunft waren 133 Schweizerinnen, davon 61 aus dem Kanton Freiburg und 72 aus andern Kantonen. Dazu kamen 15 Ausländerinnen. 7 Schülerinnen der 7. Klasse bestanden die Reifeprüfung. Diese Lehranstalt ist das einzige humanistische Mädchengymnasium der katholischen Schweiz, dessen Maturitätszeugnis das Recht zur Immatrikulation an einer Universität verleiht.

Das neue Schuljahr beginnt am 7. Oktober.

9. **Kollegium St. Antonius, in Appenzell,** mit 3 klassiger Realschule und 6-klassigem Gymnasium. Den Unterricht erteilen 17 Kapuziner und 3 weltliche Lehrer. Die Zahl der Studenten belief sich insgesamt auf 228; Interne waren 153, Externe 75. Die Realschule zählte 85, das Gymnasium 101 Schüler. Die religiös-sittliche Erziehung wird durch Gebet, Gottesdienst und Sakramentenempfang gefördert. Ferner werden geistliche Exerzitien gehalten. Die Mitglieder der Marianischen Sodalität vereinigen sich regelmäßig zu den monatlichen Versammlungen. Daneben fehlte es nicht an frohen Anlässen, bei denen Musik, Gesang und Deklamation zu reichlicher Anwendung kamen.

10. **Kantonale Lehranstalt Sarnen,** mit 4 Abteilungen: Vorkurs, Realschule, Gymnasium und Lyceum. Die Schülerzahl betrug im Berichtsjahr 300. Davon besuchten 19 den Vorkurs, 102 die Realschule, 129 das Gymnasium und 50 das Lyceum. 216 Zöglinge hatten Kost und Wohnung im Pensionat, 84 waren extern. Fast alle Kantone schickten Zöglinge, am meisten Luzern, Obwalden, Aargau und Solothurn. An der Anstalt bestehen eine ganze Anzahl von Vereinen mit teils religiösen, teils wissenschaftlich-sozialen Zielen. Es herrscht daher neben dem Unterricht ein reges religiöses und wissenschaftliches Leben, das sich in Veranstaltungen mannigfachster Art kundgibt. 28 Studenten bestanden die Maturitätsprüfung.

Der Jahresbericht widmet den verstorbenen Professoren Pater Gallus Küng und Pater Philipp Staubli ehrende Nachrufe. Eine wissenschaftliche Beilage von Prof. Dr. Pater Bernhard Kälin O. S. B., „Zur Philosophie der Benediktinerregel", erinnert an die 14. Jahrhundertfeier von Monte Cassino.

Beginn des nächsten Schuljahres am 10. Okt.

11. **Kollegium St. Fidelis, in Stans.** Die Lehranstalt umfaßt ein Gymnasium und ein Lyceum. Der Unterricht wurde von 17 Professoren, darunter 15 Mitgliedern des Klosters, erteilt. Die Zahl der Zöglinge belief sich im ganzen auf 226, von denen 213 Interne und 13 Externe waren. Am meisten Schüler stellten die Kantone Luzern, St. Gallen Aargau, Nidwalden und Solothurn. Die erste Aufmerksamkeit wird der religiös-sittlichen Erziehung geschenkt. Neben der wissenschaftlichen Bildung kommt auch die physische Erziehung zu ihrem Rechte. Besondere Erwähnung verdienen ferner

die Bildungs- und Unterhaltungsgelegenheiten in der Marianischen Sodalität, Rhetoriker-Akademie, Missionsbund, Struthonia und Studentenliga „Winkelried". Als interessante Neuerung ist noch die Einführung des turnerischen Vorunterrichtes zu nennen, um den sich der luzernische Turninspektor Hauptmann A. Stalder besonders verdient gemacht hat. Vom reichen musikalischen Leben zeugen endlich die großangelegten Festfeiern.

Wegen größerer Erweiterungs- und Umbauten beginnt das nächste Schuljahr erst am 16. Oktober.

(Schluß folgt.)

# Thurgauer Brief

(Korr. vom 20. September.)

Am 9. September tagte in Kreuzlingen die Thurgauische Schulsynode unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Hrn. Alt-Seminardirektor Schuster. Das Hauptreferat hielt Hr. Dr. Schohaus, Direktor des Kreuzlinger Seminars. Er sprach über die Körperstrafe. Schohaus ist Idealist und Theoretiker. Die Pädagogik ist für ihn mehr das Feld des Untersuchens und Probierens, als der ständigen Anwendung. Dr. Schohaus lehnt die körperliche Züchtigung prinzipiell ab. Er will sie aus Schule und Familie verbannt wissen. Er glaubt, die Erziehung ohne Körperstrafe sei besser, würdiger, nachhaltiger als jene mit körperlicher Züchtigung. Er meint, im normalen Kind sei das Sühneempfinden dermaßen vorhanden, daß es sich selbst bestrafe. Diese Anschauung wird nicht jedermann teilen, weil es sicherlich vielen Erziehern und Eltern widerstrebt, alle Kinder, die einen so ausgeprägten Selbstbestrafungstrieb nicht besitzen, gleich als geistig oder sittlich anormal zu taxieren. Sodann wird es auch dem religiösen Empfinden vieler pädagogisch Tätiger nicht entsprechen, auf ein bisher stets als erlaubt gehaltenes Erziehungs- und Besserungsmittel verzichten zu sollen; denn die Körperstrafe ist vom christlichen Standpunkt aus nicht zu verpönen. Das christliche Fundamentallehrbuch, die Hl. Schrift, schließt die körperliche Züchtigung nicht aus, sondern tut ihr mehr als einmal in klarer Weise Erwähnung. Gewiß, wir wollen und sollen zurückhaltend sein mit der Körperstrafe. Sie gehöre nicht zu den ordentlichen, sondern zu den außerordentlichen Strafen. Sie sei nicht Regel, sondern mehr Ausnahme! Ganz auf sie verzichten aber kann der ernste, christliche Erzieher nicht in jedem Falle. Es hieße, das Leben, die Praxis völlig verkennen, wollte man dem Lehrer mit 40 bis 70 Schülern, der Mutter, dem Vater mit 5, 7, 10 Kindern die Rute aus der Hand reißen!

*

In der Stadtgemeinde Dießenhofen wurde durch Urnenwahl Herr Sekundarlehrer A. Leutenegger fast einstimmig zum Oberhaupte erkoren. Die „Thurgauer Zeitung" schrieb in bescheidener Weise: . . .zum „Ortsvorsteher". Die katholische „Thurgauer Volkszeitung" hingegen nannte den Gewählten in höflicherer Form „Stadtammann". Das klingt nicht ganz gleich. Ist einmal in Frauenfeld diese Charge zu vergeben, so tönt's aus der „Thurgauer Zeitung" auch nicht bloß „Ortsvorsteher". Herr Sekundarlehrer Leutenegger steht mit seinen 43 Jahren im besten Mannesalter. Er ist Katholik, und zwar nicht nur dem Taufschein nach, sondern in Tat und Wahrheit. Er verfügt über umfassendes Wissen, huldigt gesundem Fortschritt und weiß mit kluger, überlegener Hand in der Oeffentlichkeit politische und wirtschaftliche Gegensätze zu überbrücken und auszugleichen. Das Städtchen Dießenhofen war weitsichtig bei dieser Wahl. Wohl einen der Besten und Fähigsten erhob es auf den Schild. Dem so ehrenvoll Gewählten auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche für lange, segensreiche Tätigkeit auf seinem erhöhten Posten! Auch auf dem neuen Sessel kann pädagogische Bildung nur von Vorteil sein!

*

Im Thurgau herrscht, wie wir früher hier schon feststellten, Mangel an katholischen Sekundarlehrern. Wir glauben zu wissen, daß das thurgauische Erziehungsdepartement bestrebt ist, bei der Besetzung der Sekundarlehrstellen in konfessioneller Hinsicht möglichst loyal vorzugehen. Indessen aber kommt der katholische Volksteil hier deshalb zu kurz, weil nicht genügend katholische Sekundarlehrer zur Verfügung stehen. Fehlt es aber an gewünschten katholischen Sekundarlehrern, so bleibt dem Erziehungschef nichts anderes zu tun übrig, als die Stellen mit andern Kräften zu besetzen. Das Nächstliegende in dieser Frage wird darum sein, dafür zu sorgen, daß auch genügend Katholiken sich für das Sekundarlehramt ausbilden lassen. Jungen Primarlehrern kann der Uebergang und „Aufstieg" zum Sekundarlehrer heute angeraten und empfohlen werden. In Arbon wurde kürzlich die achte Lehrstelle an der Sekundarschule definitiv eröffnet und mit einem Katholiken besetzt. Es ist wahrlich nicht zuviel, wenn von acht Lehrern einer katholisch ist. Allerdings steht Arbon nun unter sozialistischem Regime. Das sollte aber kein Hindernis sein, um in allen in Frage kommenden Angelegenheiten größtmöglichst Parität zu üben. Es mag ja auch sein, daß anläßlich früherer Besetzungen tatsächlich keine Katholiken zur Verfügung standen. In Eschlikon wurde letztes Frühjahr nach vorausgegangenen interessanten Vorkommnissen die zweite Sekundarlehrstelle eröffnet. Weil wohl die Mehrzahl der zugehörigen Schulgenossen und jedenfalls auch mindestens die Hälfte der Schüler katholisch sind, wurde erwartet, daß die zweite Stelle mit einem Katholiken besetzt würde. Doch ist, soweit wir unterrichtet sind, keiner der beiden Lehrer unserer Konfession. Wir haben die Beispiele von Arbon und Eschlikon nicht aus polemischen Absichten angeführt, sondern lediglich, um in objektiver Weise zu zeigen, wie gut und nützlich es wäre, wenn junge katholische Sekundarlehrer im gegebenen Fall zu haben wären. Die Fälle solcher Art ließen sich vermehren; denn punkto Konfessionszuge-